

I. Abschnitt: Das Bauwesens Alt-Münchens von der Städtegründung bis Ende des 19. Jahrhunderts

a) Baustoffe und Bauformen

<p style="text-align: center;">

<p style="text-align: center;">7. Wirtschaft zum Lodererbrüu, Oberanger 11.

<p style="text-align: left;">ist sogar sehr wahrscheinlich, da es ja durch Flö ß e von der Bruchstelle leicht nach München geschafft werden konnte, infolge der großen Abmessungen, in denen es gewonnen werden konnte war es wegen der besseren Druckverteilung der Baulast auf den Baugrund zu Fundamentquadern sehr wohl geeignet.

<p style="text-align: left;">Von grö ß erer Wichtigkeit wie diese Gesteine war für Alt-München der aus kalkhaltigen Quellen abgesetzte Kalktuff, er kommt bei Glonn, Darching, Huglfing und Polling (bei Weilheim) vor; er sit in der Regel ziemlich porös, gelb bis graugelb und brünlich in der Farbe; erkann in großen Abmessungen gewonnen werden; webnn er, bruchfeucht ist, lü ß t er sich leicht bearbeiten; er wird an der Luft mit der Zeit hürter und auch druckfester.¹⁹⁾ Gefundenes Material ist witterungsbestündig. In den Brüchen des Weilheimer Bezirks kommt eine sogenannte Eisentuffschicht vor, welche besonders hart und druckfest ist; die Steine aus dieser Schichte sind nartürlich schwieriger zu bearbeiten. Tuff wurde an alten Kirchen in Oberbayern vielfach verwendet; auch für München war dieses Gestein das wichtigste Hausteinmaterial; beim Abbruch alter Hüuser stieß man öfters auf dasselbe; auch lü ß t es sich an jetzt noch bestehenden Bauten nachweisen (Haus Nr. 5 in der Burgstraße; Münzhof; Frauenkirche, Sockel der angeblendeten Maßwerkpfoften der Turmlisien (s. Abb. 9) und die auf den Pfoften aufruhenden ebenfalls angeblendeten Maßwerksfüllungen; St. Salvatorkirche, an den Übergüngen der Strebepfeiler, als Sockelabdeckung usw. (s. Abb. 10), aber immer nur für besondere Fülle (Süulen, Abdeckungen, Auskragsteine usw.) sehr hüufig sind die Steine verputzt worden, wahrscheinlich aber erst in spüteren Zeiten.

<p style="text-align: left;">Der Mangel an tragfühigen, druckfesten Hausteinmaterial verbor in München alle einigermaßen mit Schwierigkeiten verknüpften Baukonstruktionen, wie Auflösung der Mauermassen in Stützen mit schwachen Querschnitten und weitausladende Erker-, Turm- oder Giebelbauten.

Die Baukunst Alt-Münchens

Autor: Steinlein, Gustav | ISBN: B002ZTXOUM

<p style="text-align: left;">Pfeiler und Säulen müßten aus Backsteinen 20) oder Tuffsteinen gemauert werden und in beiden Fällen müßten die Querschnitte stark

19) Die in der Münchner Bauordnung abgegebene zulässige Beanspruchung von Hufnagel-Tuff auf Druck mit 5kg pro qcm ist zu gering, wie gerade alte Münchner Bauten, an denen das Material verwendet, beweisen.

20) Nach Franz Jakob Schmitt (Südde. Bauztg. 1904 Nr. 53) waren die Langhaus-Pfeiler der Augustiner- wie der Franziskanerkirche aus hartgebrannten Backsteinen gemauert; der Aufsatz des genannten bietet auch sonst interessante Aufschlüsse über Materialien, Backsteingruben usw.